

führt (Fig. 669). Der fahrbare, westlich gelegene Zugang war durch einen 33 m breiten Graben geschützt, in den die Burgmauer mit dem äußersten Tor an der Nordwestecke weit vorspringt. Dieses, aus verschiedenen Bauperioden stammende Tor hatte eine Kettenzugbrücke und auf der Innenseite einen kleinen Anbau, an den sich gegen N. ein kleines Nebengebäude anschließt. Nach O. zieht von hier der Zwinger, aus dem ein emporführender Fußsteig und eine kleine Tür in den Burghof führen. Gegenüber von dem Haupttore liegt ein stattlicher, achteckiger Turm, der außen mit glatten Quadern von sehr verschiedener Größe, jedoch mit durchlaufenden Lagerfugen bekleidet ist. Wie man im Innern erkennen kann, wurde dieser Turm aus einem ursprünglich viereckigen, viel niedrigeren Turme in diese Form gebracht und dürfte niemals fortifikatorischen Zwecken gedient haben. Daran Wappen der Rottal von 1709. Von diesem Turme zieht die sehr hohe und starke, von außen durch Futtermauern und Strebepfeiler gestützte Ringmauer gegen S. und dann im stumpfen Winkel nach O.; sie trägt an der Innenseite einen als Wehrgang dienenden, durch Verbreiterung der oberen Mauerschichten gewonnenen Mauerabsatz (der nur beim Südosttor durch eine Bogenstellung gestützt wird); darüber sind später eingesetzte Schlüssel-scharten. Die beiden Mauertürme sind nach innen offen und haben unter dem sie mit Türen durch-

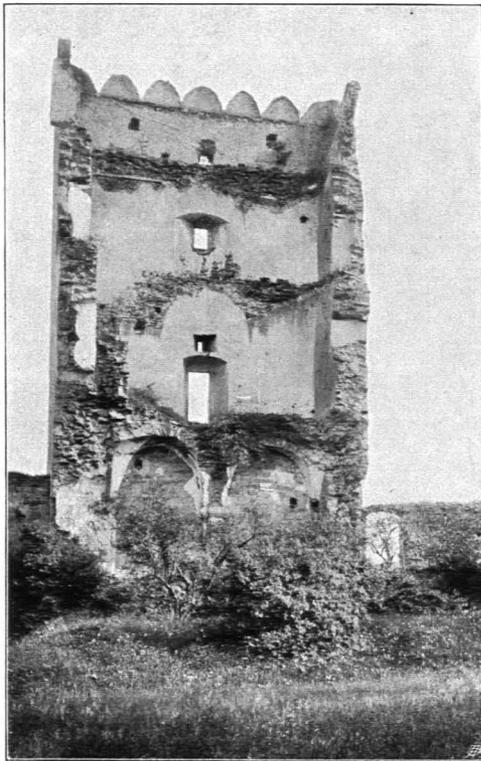


Fig. 670 Gars-Thunau, Schloßruine,
Südostturm (S. 546)

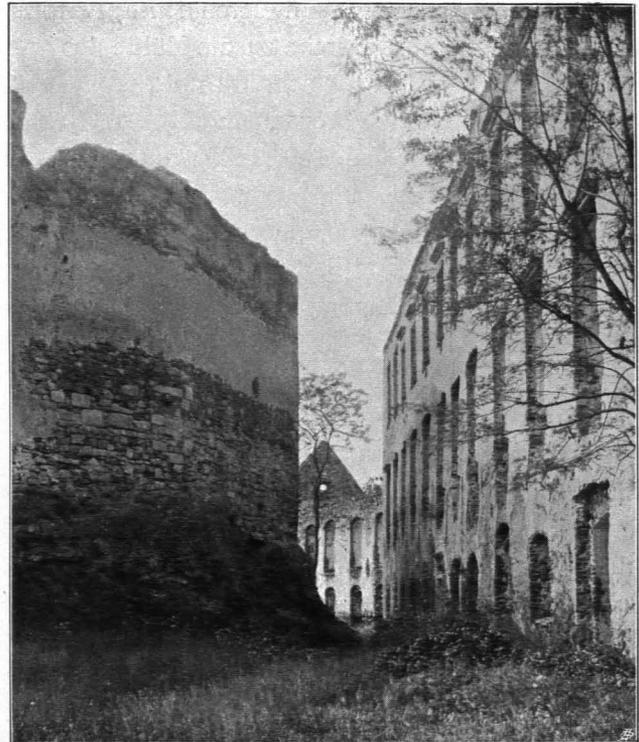


Fig. 671 Gars-Thunau, Schloßruine,
Hauptgebäude an der Nordostseite (S. 546)

querenden Wehrgang zwei Geschosse und über der Wehrmauer noch ein viertes. Östlich von dem zweiten (östlichen) Mauerturm ziehen die noch ziemlich erhaltenen Nebengebäude bis zum stattlichen Südostturm (Fig. 670), dessen innere Hälfte ganz zerfallen ist; er enthielt über zwei gewölbten Untergeschossen noch drei weitere, mit Balkenböden gedeckte Stockwerke bis zur Wehrplatte, die halbrunde Zimmer umgaben.

Fast die ganze Nordostseite der Burg nimmt das mächtige Schloßgebäude, das bereits in der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. bestand, aber erst 1709 durch den Grafen Leopold Rottal seine letzte Gestalt erhielt, ein; es hat eine kahle, siebzehn Fenster lange Front und läßt im Innern Spuren ornamentaler Ausmalung und weißer Stukkierung erkennen (Fig. 671).

In dem so umschlossenen, weiten Raume steht ganz isoliert die alte Hauptburg, ein Vieleck mit einem Durchmesser von zirka 35 m (Fig. 672). In der Mitte der hochragende Palas, an den sich gegen S. ein anderes Wohngebäude anschließt. Ein ansteigender Torweg führt von der Südostecke ins Innere; am Ende des Torweges ein Gewölbe, von dem eine Steintreppe nach oben, eine Tür in die etwas tieferen Kellerräume führt. Die Oberfläche des Gewölbes bildet mit dem gleich hohen, anstoßenden Platz vor dem Palas eine Terrasse, die später mit einem Pultdache überdeckt worden ist. Der südliche Wohntrakt zweistöckig, mit zerstörten Balkendecken, nach außen ganz modernisierten Fenstern und in der Mitte

Fig. 670.

Fig. 671.

Fig. 672.